DSFo.de
Deutsches Schriftsteller Forum

Trinken irgendwo, um es überhaupt zu ertragen

Wie ich so mit der Zunge,
die die Geburt mir gab
(halb Mutter, halb Vater),
strich durch die Süße
der Nacht einer Vorstadt
(alle sind sie gleich), alle
Lippen, Sterne, Träume
jeder vergesslich, dort
wo sie locker kommen
über das Herz die Worte
und die erwähnte Zunge,
erst anfangen vor den Augen
zu verschwimmen, dann langsam
und ganz lächelnd
an dem Bittererwerden des Geschmacks
der in den Straßen liegenden Einsamkeit,
wie Penner und von ihren (sie liebenden?)
Eltern in den Pfützen liegengelassene
Kinder, mit an Sehnsucht
grenzender Wahrscheinlichkeit beginnen
über das Weiß der Seiten schwimmend
befriedigt zu ertrinken in seiner
durch sie eingegrenzten Weite
und in meinen Kopf zu tanzen
um die Gedanken sich drehen
in all ihrer untragbaren Weite
niemals wirklich das Glück tragen,
nie dem Verlangen
nach Schlaf etwas
abgewinnen als Unruhe
und ihm nicht klein bei geben
diesem Arschloch,
das uns neidig beäugt
und überhaupt nichts geben
(wäre es auch nicht wert)
an den Verstand und die Trauer
um lange nicht mehr
gesehene Lieben
am Telefon gesprochene
beste Freunde
und in der nahen, nach Heimat
stinkenden Erde
begrabenen Eltern.

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de